Ueber die

Synesis oder Konstruktion nach dem Sinne

in der deutschen und französischen Sprache.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Erster Abschnitt.

Synesis mit ausgedrücktem grammatischen Beziehungsworte.

Kap. I.

Synesis im Genus.

I. Synesis im Genus bei Personennamen.

§. 1. A. Wie der Grieche, so gebraucht auch der Deutsche zur Bezeichnung von Personen neutrale Substantive, und zwar:

1) das Substantiv: Kind;
2) die Substantive: Weib und Frauenzimmer;
3) Deminutive, und zwar:
   a. zur Bezeichnung männlicher Personen die Substantive: Knäbchen, Männchen, Söhnchen, Bäuerlein, Gräflein u. a.; Fritzchen, Hänschen u. a.
   b. zur Bezeichnung weiblicher Personen die Substantive: Mädchen, Töchterchen, Fräulein u. a.; Hannchen, Mariechen, Trudchen u. a.

Auf die genannten Substantive kann je nach der Verschiedenheit des natürlichen Geschlechts der dadurch bezeichneten Personen ein persönliches, demonstratives oder possessives Pronomen im männlichen oder weiblichen Geschlechte bezogen werden. Nach den neutralen Substantiven weiblicher Personen ist diese Synesis im Genus in der gebildeten hochdeutschen Sprache gewöhnlich, nach den neutralen Substantiven männlicher Personen jedoch seltener.

Obgleich bei dem relativen Pronomen die grammatische Beziehung auf das vorhergehende Substantiv eine engere ist, als bei dem persönlichen, demonstrativen und possessiven Pronomen, so findet die Synesis im Genus doch auch bei diesem Anwendung, jedoch nicht nach den neutralen Gattungsnamen männlicher Personen. [1])

---

[1]) So wird man nicht sagen: das Kind, das Knäbchen, welcher, wol aber: Hänschen, welcher, ebenso wie: das Mädchen, welche, Hannchen, welche, u. s. w. Vergl. Schötensack, Grammatik der neuhochdeutschen Sprache S. 704. Götzinger, die deutsche Sprache und ihre Literatur Bd. 1. Th. 2. S. 461, schließt mit Unrecht das relative Pronomen überhaupt von dieser Synesis aus, indem er bemerkt, daß man nicht sagen dürfe: „das Fräulein, die erröthend dastand", da hier eine grammatische Abhängigkeit des Pronomens eingetreten sei. Das attributive Adjektiv behält bei allen oben genannten Substantiven das neutrale Geschlecht bei, daher nur: „das (nicht die) gnädige Fräulein", jedoch wol: „Ihre Fräulein Tochter, deine Fräulein

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1. Bei solchem Gruß, bei solchem holden Walten wird auch dies Kind ihr reiches Herz entfalten. E. Schulze. Da ward von Wünschen des Kindes Herz geschwellt, daß sie mit ihren Augen sehen durfte diese Welt. Rückert. Man führt sein Kind zum Drachensee. Als sie da saß in Trauren schwer —. Des Knaben Wunderhorn (v. Arnim und Brentano). War einst ein Riesenkindlein, zwölf Jahre alt, ziemlich klein, von der Fee, ihrer alten Base, mit Schönheit hoch geziert. Streckfuß.

Sehen Sie das Kind (Felix) als ein fremdes an und geben Sie desto genauer auf ihn [1]) Acht —. Noch machte das Kind die Thüre niemals hinter sich zu, noch wollte er seinen Teller nicht abessen. Göthe. Eine Mutter sehnte sich nach ihrem Kinde, das bei der Armee war, und von dem sie lange nichts erfahren hatte. Er muß bei der Rheinarmee sein, sagte sie. Hebel.

Anmerk. Auch im Alt- und Mittelhochdeutschen wird, um das männliche Geschlecht des Kindes zu bezeichnen, auf die neutralen Substantive chint, kint, parn, barn (Kind) häufig ein männliches Pronomen [2]) (selbst das relative) bezogen, wie: is thiz kint iuer, ther blintêr ward giboranêr? Otfr. 3, 20, 82. der vil reinen megede barn was zuo der gotheit gevarn, diu in dâ her hatte gesant. Barl. 5, 31. ein dinc, daz ich von einem kinde sach, der spranc. Ben. 416. daz kindelin, den ich iu genennet hân. Dietr. 4, 80. Sogar der männliche Artikel, sowie ein männliches Adjektiv als Attribut verbindet sich mit den genannten Substantiven, wie: der [3]) Adelheide barn. Ernst 115. du altgrîser barn. Morolt 1071. ich armer Dietmâres kint. Dietr. 102a.

2. Wem ein tugendsames Weib bescheret ist, die [4]) ist viel edler, denn die köstlichsten Perlen. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen —. Sie thut ihm Liebes und kein Leides sein Leben lang. Luther. Spr. Sal. 31 flgd. Das Weib soll sich nicht selber angehören; an fremdes Schicksal ist sie festgebunden. Schiller. Gehorsam ist des Weibes Pflicht auf Erden, das harte Dulden ist ihr schweres Loos, durch strengen Dienst muß sie geläutert werden; die hier gedienet, ist dort oben groß. Ders. Aus dem bewegten Wasser rauscht ein feuchtes Weib empor. Sie sang zu ihm, sie sprach zu ihm. Goethe. Alles ging durch ein gutes Weib, welche nicht fern das Thal hinab wohnte. Ders. Er sieht ein Weib in herben Thränen, die Hand auf ihre Brust gedrückt, die starr mit

---

Schwester", weil das Substantiv Fräulein mit dem Substantiv Tochter und Schwester als zur Einheit verbunden gedacht wird, die so verbundenen Substantive also gleichsam ein Compositum bilden. (Vergl. „Meinem Fraw Mütterlein". Rollenhagen.) Die Umgangssprache erlaubt sich mit Fräulein und ebenso mit allen deminutiven Eigennamen weiblicher Personen sogar den weiblichen Artikel zu verbinden, wie: die Fräulein, die Dorchen. Grimm, deutsche Grammatik Th. 4. S. 953, bemerkt, daß man von Göttinger Kindermädchen sogar sagen höre: „der Jüngelchen". Der oberdeutsche Dialekt, besonders der schwäbische, hält bei den deminutiven Substantiven weiblicher Personen immer das neutrale Geschlecht bei, selbst im folgenden Pronomen, wie: das Meidli, das Hexli, es —. Es hätt' ein Bauer ein Töchterli, mit Namen hieß es Babeli. Herder (Volkslieder). Die deminutiven Substantive männlicher Personen aber verbinden sich sogar mit dem männlichen Artikel, wie: „der Studentle, der Dieterli, der Konradle." Vergl. Hebel, allemannische Gedichte, und Auerbach, schwarzwälder Dorfgeschichten. Heyse, Lehrbuch der deutschen Sprache Bd. 2. S. 508.

[1]) Grimm, Th. 4. S. 267, irrt demnach, wenn er meint, nicht leicht werde die neuhochdeutsche Syntax ein männliches Adjektiv oder Pronomen bei dem Neutrum „Kind" zulassen. Ueber das relative Pronomen s. Seite 1. [2]) Vom weiblichen Pronomen findet sich kein sicheres Beispiel. S. Grimm a. O. [3]) Grimm a. O. bemerkt, daß der nicht der Artikel zu Adelheide sei. [4]) So läßt Luther auf Weib und ebenso auf Mägdlein gewöhnlich ein weibliches Pronomen folgen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wehmuthsvollem Sehnen hinaus in weite Ferne blickt. Streckfuß. Ein giftig Weib, was kann die nicht erzählen! Gellert. Ein Weiblein, grau von Jahren, dort an dem Rocken spann. Sie hatte wol nicht erfahren vom strengen Spindelbann. Uhland. Noch im späten Alter beunruhigte es ihn (Klopstock) ungemein, daß er seine erste Liebe einem Frauenzimmer zugewandt hatte, die ihn, da sie einen andern heirathete, in Ungewißheit ließ, ob sie ihn wirklich geliebt habe, ob sie seiner werth gewesen sei. Goethe. Dieses Uebel, das ein so bedeutendes Angesicht (Herders) entstellte, mußte ihm um so ärgerlicher sein, als er ein vorzügliches Frauenzimmer in Darmstadt kennen gelernt und sich ihre Neigung erworben hatte. Ders. Das Frauenzimmer, die es betrifft, ist nicht ungeeignet, eine Art von Vergleichung einzugehen. Lessing.

* Selbst der Superlativ und das Zahlwort, wovon der partitive Genitiv „Weiber" abhängig ist, nimmt das weibliche Geschlecht an, wie: Die ärmste dieser armen Weiber. Tieck. Penelopeia redet zu mir, die treuste [1]) der Weiber. Goethe. Aber ein' und die andere der Weiber sagte. Ders. Keine von den stolzen Weibern. Lessing.

Anmerk. Auch im Alt- und Mittelhochdeutschen wird auf wîp und wîb häufig ein weibliches Pronomen bezogen, wie: ein wîp, tiu Adrastea heizet. Notk. c. 55. ein wîp, von der ich wart geborn. Parz. 750, 24. mir ist ein wîb in mienem muote lieb und wert vor allem guote, der ich iemer dienen wil. Ms. II. 102b.

Sogar mit weiblichem Adjektiv als Attribut: reiner wîbes güete sint für trûren guot. Ms. I. 7b. Ebenso 35b. Ben. 51.

Zusatz. Ebendieselbe Synesis im Genus findet sich auch bei andern Substantiven sächlichen und männlichen Geschlechts, unter denen weibliche Personen verstanden werden, wie:

Ein Wesen, das trotz dieses besseren Gefühles von ihrer leichten, ihr [2]) einmal zur andern Natur gewordenen Art nicht lassen kann. Gutzkow. Und wie ich sprach, sah mich das hohe Wesen mit einem Blick mitleid'ger Nachsicht an; ich konnte mich in ihrem Blicke lesen, was ich verfehlt und was ich recht gethan. Sie lächelte, da war ich schon genesen. Goethe. Das kleine Geschöpf (Alerte), die mich in diesen verwünschten Zustand gebracht hat. Ders. Sie kennen diesen Engel? So halb, um sie eben wieder zu kennen. Lessing. Dorothea ist der Engel, die durchziehet Stadt und Land. Raymann. Mein Schatz — sie dacht sich zu verbessern, betrog sich gar sehr. Des Knaben Wunderhorn.

* Ebenso im Mittelhochdeutschen: mîns herzen trôst, an der vil gar lît mîns libes zuoversiht. Ms. I. 35 b.

3. a. Das Knäblein zog durch Rosen hin, trat durch, wo Nesseln brannten ihn. A. Knapp. Ein rundes Männchen —. Er [3]) sprach —. Fr. Kind. Ein Bäuer-

---

[1]) Nach dem vorausgehenden weiblichen Eigennamen ist hier (in der Apposition) der Uebergang ins weibliche Geschlecht nothwendig. [2]) Wechsel im Genus: das — ihrer — ihr. [3]) Grimm, Th. 4. S. 270, bemerkt: „Nicht anders (als nach den Deminutiven des weiblichen Begriffs) dürfte nach Deminutiven des männlichen Begriffs ein Pronom. mascul. stehen; doch wüßte ich es nicht nachzuweisen nach Männlein, Herrlein, Söhnlein; wir bedienen uns immer des Neutrums. Nur nnl. heißt es: „het mannetjen lachte, dat hy schudde

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lein fällte die knorrige Eich'; er seufzte und murrte bei jeglichem Streich. Chr. Schmid. Das Bäuerlein schiffet über den Rhein, er kehret zu Frankenthal ins Wirthshaus ein. Des Knaben Wunderhorn. Das Gräflein, es blicket hinüber, es dünkt ihn, als läg' er [1]) im Fieber. Goethe. Er rudert wohl mit dem Jesulein, den hält er in den Armen. A. W. v. Schlegel. Hänschen will ein Weber werden, doch das Garn zerreißt er. Löwenstein.

* Ebenso im Mittelhochdeutschen: wan sendet ir daz Heinzlin dar: daz singet also suoze —. welle er's [2]) niht tuon, so volget mir unt vallet im ze vuoze. Ms. II. 100 b.

b. Aus der Lilie schwankt ein Mädchen, dünn, wie Spinnweb', ist ihr Schleier. Freiligrath. Jenes Mädchen ist's, das vertriebene, die du gewählt hast. Goethe. Ein Mägdelein sitzet an Ufers Grün, und sie seufzet hinaus in die finstere Nacht. Schiller. Da hatte doch der Vater nur diesen Wunsch allein, daß sehend möchte werden sein liebes Mägdelein. Wenn sie das Licht des Tages mit Augen sollte sehn, er dacht', daß er zufrieden dann wollte zu Grabe gehn. Rückert. Ein Pilgermädel, jung und schön, wallt auf ein Kloster hin. Sie zog das Glöcklein an dem Thor —. Bürger. Mein Töchterlein liegt auf der Todtenbahr. Und als sie traten zur Kammer herein, da lag sie da in einem schwarzen Schrein. Uhland. Laßt wählen das Fräulein [3]) nach eigenem Sinn, und wen sie erwählet, der nehme sie hin. Bürger. Wenn das Fräulein jetzt schon weiß, was sie zu Mittag speisen soll, so ist es um ihren Appetit geschehen. Lessing. Solch Kränzlein hat mir geben ein edles Jungfräulein; ich will bei meinem Leben gänzlich ihr eigen sein, und mich von ihr nicht scheiden, es scheid't uns denn der Tod. Barth. Ringwaldt. Mütterchen eilte hinzu. „Willkommen", rief sie, „willkommen!" Voß. „Danke, Mütterchen." Ich warf ihr ein Goldstück für den wohlgemeinten Rath hin. Chamisso. „Hannchen," rufte die Wand, und „Hannchen," rufte das Echo. Endlich erschien sie. Zachariä. Auf dem Berge dort oben, da wehet der Wind; da sitzet Mariechen und wieget ihr Kind. Sie wiegt es mit ihrer schneeweißen Hand, den Blick in die Ferne hinausgewandt. Tiedge. Mariechen flog das Dorf hinauf; Margarethe trabte hinter ihr her. Stilling. Verloren ist euch Trudchens Hand. Dem Junker Plump von Pommerland hat sie vor aller Ohren ihr Vater zugeschworen. Bürger. Wir hatten eine Zeitlang geschwiegen, als Lieschen, die ich nicht hatte herankommen sehen, überraschend vor uns stand. Goethe. Mein Liebchen, sie schreibt, was ich ihr dichtete. Ders. Schön Röschen kam im Sonntagskleid zurück vom Kirchengange. Auch ihr Verlobter war nicht

---

(das Männchen lachte, daß es schütterte)." In Beziehung auf Männlein (Männchen) ist die Synesis im Genus durch obiges Beispiel nachgewiesen. Und warum sollte sie hiernach nicht auch bei Herrlein und Söhnlein, sowie bei den übrigen Deminutiven männlicher Personen anwendbar sein? Ueber das relative Pronomen s. Seite 1.

[1]) Wechsel im Genus: es — ihn — er. [2]) W. im G.: daz — er. [3]) Wenn es bei Goethe sogar heißt: „Manieren einer sich empfindsam zierenden Fräulein", so ist das jedenfalls nicht nachzuahmen. S. Seite 1. Note 1.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

weit; denn stets war ihm so bange, wenn sie mit ihrem sanften Blick nicht nährte seines Lebens Glück. Pyrker.[1])

* Auch ein weibliches Adjektiv kann auf die genannten Substantive bezogen werden, wie:

Wenn nicht das rechte Mädchen zur Stunde sich zeigt, so bleibt das Wählen im Weiten, und es wirket die Furcht, die falsche zu greifen, am meisten. Goethe. Auch sein Mütterlein, die gute, wandelt auf dem Stein, die so manches Jahr schon ruhte in dem öden Todtenschrein. Lenau.

Anmerk. 1. Auch im Mittelhochdeutschen wird auf die deminutiven Substantive weiblicher Personen häufig ein weibliches Pronomen bezogen, wie: ez wuohs in Burgonden ein schoene magedîn — Kriemhilt was si geheizen. Nib. 2. des burcgrâven tohterlîn diu sprach. Parz. 372, 15. min vröuwelîn verbot mir wazzer unde win; nu han ich geleistet ir gebot, nu bin ich leider ir spot. Ms. II. 100 b.

Anmerk. 2. In den Volksliedern des 15. und 16. Jahrhunderts wird auf die deminutiven Substantive weiblicher Personen, desgleichen auf „fein Lieb" fast immer ein weibliches Pronomen bezogen. Zahlreiche Beispiele liefern Uhland's alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder, wie:

Es wolt ein mägdlein tanzen gen, sucht rosen auf der heide; was fand sie da am wege sten? No. 25. megdlein — sie. 88. meidlein, es — sie. 93. meisken — dese. 92. ich hort ein frewlein klagen, fürwar ein weiblichs bild, ir herz wolt ihr verzagen nach einem ritter mild. 87. ein frewelein — sie. 38. es hat ein Schwab ein töchterlein, es wolt nit lenger dienen; sie wolt nur rock und mantel haben, zwee schuoch mit schmalen riemen. 257. Vergl. 155. mein feins lieb ist von Flandern und hat ein wankeln mut, sie gibt ein umb den andern. — 49. Vergl. 60.[2])

Ebenso finden sich viele Beispiele dieser Synesis in „Des Knaben Wunderhorn" (Heidelberg 1806), z. B. Seite 15. 48. 64. 83. 139. 156. 189. 192. 207. 258. 259. 293. 314. 366. 420.

§. 2. B. 1. Mit dem Substantiv l' enfant, welches grammatisch männlichen Geschlechts ist, verbindet sich ein weibliches Adjektiv als Attribut, wenn das weibliche Geschlecht eines Kindes bezeichnet werden soll,[3]) wie:

C'est la meilleure enfant du monde. — Caroline est une belle enfant. — Où allez-vous, ma belle enfant? — Julie pleurait; la pauvre enfant sentait déjà toute la grandeur de la perte qu'elle avait faite.[4])

2. Auf das Pronomen on, welches grammatisch männlichen Geschlechts ist, wird das Nomen des Prädikats im weiblichen Geschlechte bezogen, wenn das weibliche Geschlecht der unter jenem Pronomen gedachten Person bezeichnet werden soll, wie:

Quand on est mariée, on n'est pas toujours maîtresse de ses actions. Noël et Chapsal. C'est un admirable lieu que Paris; il s'y passe tous les jours cent choses qu'on ignore dans les provinces, quelque spirituelle qu'on puisse être. Mol. Préc.

Anmerk. Werden unter on im Sinne eines Kollektivs (§. 7.) mehrere Personen gedacht, so steht das Verbum als Prädikat zwar im Singular, das Nomen des Prädikats aber im Plural mit dem Genus der unter on gedachten Personen, wie: On n'est pas des esclaves, pour supporter un pareil traitement.

---

[1]) Andere Beispiele dieser Synesis liefert Teipel's Abhandlung: „Ueber die nicht logische Seite der deutschen Sprache", in Herrig's Archiv Bd. 9. S. 302 flgd. und Kehrein's deutsche Grammatik Th. 2. Abth. 2. §. 135 u. 142. [2]) Vergl. Heyse, Bd. 2. S. 507. [3]) Im Plural jedoch findet diese Synesis nicht statt, daher nur: Vos deux petites filles sont d'excellents enfans. Vergl. Borel, grammaire française. §. 31. [4]) Bettinger, Lehrbuch der französischen Sprache §. 54. Borel §. 31.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Acad. On est heureux en ménage, quand on est bien unis. Boniface. Lorsqu'on s'aime tendrement, on n'est pas heureux, quand on est séparés. Noël et Chapsal. Quand on est jeunes, riches et jolies, comme vous, mes dames, on n'est pas réduites à l' artifice. Diderot.

II. Synesis im Genus bei Sachnamen.

§. 3. A. Bei Eigennamen von Städten, die im Deutschen sächlichen Geschlechts sind, steht das darauf bezogene Pronomen und selbst das attributive Adjektiv nicht selten im weiblichen Geschlechte mit Beziehung auf das Geschlecht des Gattungsnamens (Stadt), wie:

Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon die Große. Luther. Offenb. Joh. 18, 2. Rufet viele wider Babel, belagert sie um und um. Jer. 50, 29. Die Mauern der großen Babel sollen untergraben werden. Klag. Jer. 51, 58. Lang' ich lief auf deinen Gassen, o du schnöde Babylon. Spee. Jerusalem denkt in dieser Zeit, wie elend und verlassen sie ist.[1]) Luther. Klag. Jer. 1, 7. Er sagt von Jerusalem, daß sie die Krone unwissend hinweggeworfen. Lessing. Unten im Staube müßte ich bleiben, mein Lied, wenn jener lebende Strom nicht durch die neue Jerusalem, Gottes Stadt, sich ergösse. Klopstock. Doch gebührte Berlin der Vorrang. Sie hat bewiesen, daß sie verdient, der Sitz ihrer Herrscher zu sein. E. M. Arndt. Die stolze Magdeburg. Ders. Die edle Bern erhebt ihr herrschend Haupt. — Die rege Zürch waffnet ihre Zünfte. — Die alte Zürch schloß ihre Thore. Schiller. Was vermag dein Häuslein, gute Zürch, für Weib und Kind und Heerd? Ch. v. Stolberg.

Mit Wechsel im Genus: So war ich denn wieder in einer Universitätsstadt, dem berühmten Lugdunum Batavorum, dessen Namen ich nicht nur längst aus Titeln der Klassiker kannte, sondern von der mir auch ein lebhaftes Bild von meiner Schulzeit her aus dem Unterrichte in der Literaturgeschichte vorschwebte. Niemeyer.

Zusatz 1. Jedoch auch bei andern örtlichen Eigennamen sächlichen Geschlechts findet sich bisweilen eben dieselbe Synesis im Genus, wie:

Hoch Niedeck war umschlossen von Straßburgs Kriegermacht, mit Lanzen viel und Rossen sie[2]) Thal und Höh' bewacht. A. Lamery. Salas y Gomez raget aus den Fluten des stillen Meeres, ein Felsen, kahl und bloß —. So stieg vor unsern Blicken sie[3]) empor. Chamisso. Beide Flügel bindend schließt der Telamone, den die stolze Salamis gebar, mit zwölf Schiffen dieses Zuges Krone. Schiller. Die heidnische Galiläa. Matthesius.

Zusatz 2. Gegen den Geist der deutschen Sprache aber scheint es uns durchaus zu verstoßen, wenn mit dem Substantiv „Lethe", welches grammatisch weiblichen Geschlechts[4]) ist, der männliche Artikel oder ein männliches Adjektiv als Attribut mit Beziehung auf das Geschlecht des Gattungsnamens (Fluß, Strom) verbunden wird, wie:

All mein Sehnen, all mein Denken will ich in des Lethe stillen Strom versenken. — Hektors Liebe stirbt im Lethe nicht. Schiller. Sie war mein heiliger[5]) Lethe, woraus ich die Vergessenheit des Daseins trank. Hölderlin.

---

[1]) Vergl. Sie machôton Jêrûsalem also wuosta (desertam). Notk. Ps. 78. [2]) Burg. [3]) Insel (Klippe). [4]) Vergl.: An der Quelle der Lethe Becher auf Becher nun schlürfen. Göthe. [5]) Das Masc. ist hier noch auffallender durch das vorhergehende „Sie".

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

§. 4. B. Auch im Französischen findet sich bei Eigennamen von Städten, die grammatisch männlichen Geschlechts[1]) sind, bisweilen Synesis im Genus, indem auf dieselben ein weibliches Adjektiv als Nomen des Prädikats bezogen,[2]) oder als Attribut damit verbunden wird mit Beziehung auf das Geschlecht des Gattungsnamens (ville),[3]) wie:

Moscou était pleine de marchandises appartenantes aux Hollandais. — Riga était défendue par le vieux comte d'Alberg. Voltaire. — Moscou reste morne, silencieuse et comme inanimée. — Moscou était déserte. — Mais à la vue de Moscou prisonnière ils oublièrent leurs griefs. Ségur.

Kap. II.

Synesis im Numerus.

§. 5. A. Wenn im Deutschen zu einem Subjekte im Singular statt eines zweiten Subjektes mit und ein Substantiv mit der Präposition mit (nebst, sammt) hinzugefügt wird, so steht zwar gewöhnlich der Singular, bisweilen aber auch der Plural des Prädikats, wie:

Und Aaron mit seinen Söhnen legten ihre Hände auf sein Haupt. Luther. 3 Mos. 8, 18. Und das ganze Israel mit seinen Aeltesten und Amtsleuten und Richtern standen[4]) zu beiden Seiten der Laden. Jos. 8, 33. Ein Harfner mit seinen Töchtern gingen. Goethe. Der Kaiser nebst dem Großherzog werden die Königin begleiten. Winkelmann. Er (Klopstock) war einer von den seltenen Erscheinungen, in welchen sich die Großartigkeit des Charakters mit der Großartigkeit des Geistes in hoher Vollkommenheit vereinigt finden. H. Kurz. Die vereinigte Opposition der Liberalen und Klerikalen, verbunden mit den Ausfällen der Presse, ärgerten den König so sehr —. W. Menzel.

Ebenso im Mittelhochdeutschen, wie:
ez wâren bî ir viure under wîlen tiure vleisch mit ten vischen.[5]) Iw. 6215.

§. 6. B. 1. Wenn im Französischen zu einem Subjekte im Singular statt eines zweiten Subjektes mit et ein Substantiv mit der Präposition avec hinzugefügt wird, so steht, wie im Deutschen, zwar gewöhnlich der Singular, bisweilen aber auch der Plural des Prädikats, wie:

Vertumne avec Pomone ont embelli ces lieux. Saint-Lambert. Le singe avec le léopard gagnaient de l'argent à la foire; ils affichaient chacun à part. La Fon-

---

[1]) Als weiblich gelten im Französischen bekanntlich fast nur die auf ein stummes e endigenden Städtenamen, wie: Rome, Venise, außer wenn unter der Stadt die Bevölkerung derselben verstanden wird, wie: tout Rome est consterné. Vertot. [2]) Ein darauf bezogenes Pronomen hat immer weibliches Geschlecht, wie: Stockholm a peu de monuments remarquables; elle est sous ce rapport inférieure à Copenhague. Vergl. Plötz, Formenlehre und Syntax der neufr. Spr. S. 47. [3]) Am häufigsten wird zu den Städtenamen das Substantiv „ville" selbst hinzugefügt, wie: La ville de Rome, d'Athènes. [4]) Der Plural des Prädikats könnte hier freilich auch durch das Kollektiv „das ganze Israel" veranlaßt sein. Vergl. §. 7. [5]) Es waren bei ihrem Feuer bisweilen theuer (selten) Fleisch mit den Fischen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

taine. Bacchus avec Cérès, de qui la compagnie met Vénus en train souvent, devaient être ce coup de la cérémonie. id. L'aigle, reine des airs, avec margot la pie, différentes [1]) d'humeur, de langage et d'esprit et d'habit, traversaient un bout de prairie. id. Le comte Piper avec quelques officiers de la chancellerie étaient sortis de ce camp. Voltaire. L'omission de ce „ne" avec la transposition de „pas un" font que la phrase n' est pas française. id. Un capitaine avec cent hommes qui étaient venus pour sauver Elie, sont consumés par le feu. Journ. Grammat.

Aehnlich: La légion, qu' ils amenaient d'Espagne, jointe à celle que Néron avait levée, remplirent la ville de nouvelles troupes. J. J. Rousseau (traduction de Tacite). [2])

2. a. Gebraucht im Französischen der Redende von sich die 1. Person Plural statt der 1. Person Singular, also nous statt je,

b. oder wird jemand durch die 2. Person Plural statt durch die 2. Person Singular, also durch vous [3]) statt durch tu angeredet, so tritt zwar das Verbum als Prädikat in den Plural, das Adjektiv aber, welches auf jene pluralen Pronomina bezogen wird, bleibt, natürlich im Genus der durch nous und vous bezeichneten Person, im Singular stehen, [4]) wie:

a. Bien éloigné de nous croire égal en mérite aux écrivains qui nous ont précédé, nous sommes nous-même le premier à reconnaître leur supériorité et notre faiblesse [5]) —. Nous sommes trop persuadée du peu d'intérêt qu'offrent ces mémoires, pour croire qu'ils méritent jamais l'attention de personne. [6])

Häufig in der Formel: Nous soussigné déclarons que — .

b. Monsieur, vous êtes louable du motif qui vous fait désirer ce changement. J. J. Rousseau. Grâces, vous êtes bon, vous êtes grand. Victor Hugo. Etes-vous à ce point parmi nous étrangère? Racine. Songez bien dans

---

[1]) Schon durch diese Apposition im Plural wird hier der Plural des folgenden Prädikats vermittelt. [2]) Gramm. Nat. S. 212 u. 571. [3]) Der Gebrauch dieses Pronomen reverentiae erklärt sich daraus, daß die Fürsten, so wie sie nach dem Vorgange der römischen Kaiser durch nous (nos) statt durch moi (ego) und durch notre (noster) statt durch mon (meus) von sich im Plural sprachen, so auch durch vous (vos) und durch votre (vester) angeredet wurden. Diesen höfischen Plural der Anrede mit der unter b) genannten Synesis haben alle übrigen romanischen Sprachen von Anfang an mit der französischen gemein. Im Latein des Mittelalters, wo das Ihrzen (vobisare) der Fürsten so häufig war, steht bei dieser höfischen Anrede auch das Adjektiv im Plural, wie: Domine, ita estis inhonorati, sicut nunquam anteriores vestri. Pertz 2, 749. Ebendieselbe Konstruktion findet sich im Neugriechischen, wie: μείνετε μόνον ἥσυχοι (restez seulement tranquille). Merkwürdiger Weise verbindet der Schwede mit seinem Pron. rever. ni (Ihr), so wie der Däne mit seinem j (Ihr) und de (Sie), das Verbum im Singular. Vergl. Grimm, 4. S. 300. 313. 315. [4]) Dieselbe Konstruktion findet bekanntlich auch im Deutschen statt, wenn jemand von sich durch „Wir" spricht oder einen andern durch „Ihr" oder „Sie" anredet. Da aber das prädikative (sowie das appositive) Adjektiv unflektirt bleibt, so kann natürlich diese Synesis im Numerus bei diesem nicht hervortreten. [5]) Bettinger §. 75. g. [6]) Gramm. Nat. S. 321.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

quel rang vous êtes élevée. id. Eh, qui vous a chargé du soin de ma famille? id. Pour nous, mon fils, votre père ne vous a point oublié. E. Scribe. Il est clair que vous songez à vous rendre utile au public. Rollin. Vous seul pouvez parler dignement de vous-même. Voltaire.

Kap. III.

Synesis im Numerus oder im Numerus und Genus.[1])

§. 7. A. I. 1. Beim Singular der kollektiven Substantive: Menge, Haufen, Schwarm,[2]) Schaar, Trupp, Gesellschaft, Anzahl, Paar, Dutzend u. s. w. in Verbindung mit einem Genitiv Plural steht sehr häufig der Plural des Prädikats[3]) mit Beziehung auf die durch diesen Genitiv[4]) ausgedrückten Einzelnheiten, wie:

Ueber den Bach führen eine Menge kleiner Brücken oder Stege, die sehr leicht gebaut sind. Sydow.[5]) Es sind ihrer eine schwere Menge. Gutzkow. Eine Menge Pilger waren bei der Quelle dieses Ortes versammelt, in welcher unter vielen Ceremonien gebadet wird. Hofmeister. Ich kann Pokäle schnitzen, wo auf dem Rand umher ein Haufen Satyrs sitzen. Gleim. Eine Gesellschaft Theaterfreunde haben mich eingeladen. Platen. Eine große Gesellschaft Seiltänzer, Springer und Gaukler waren eingezogen. Goethe. Ein Paar Rippen sind entzwei.[6]) Ders. Nicht weit von der Burg wohnten ein Paar frommer Hausleute. J. Möser. Ein Theil der Höflinge lustwandelten mit den Damen im Park. Musäus. Wahrlich, wären mir nur der Mädchen ein Dutzend im Hause, niemals wär' ich verlegen um Arbeit. Goethe. Eine Art der=

---

[1]) Die in diesem Kap. besprochene Synesis im Numerus und Genus kann natürlich nur im Französischen hervortreten. S. §. 8. B. 2. [2]) Grimm, Th. 4. S. 194, zieht die Grenzen der Synesis im Numerus bei Kollektiven offenbar zu enge, wenn er dieselbe auf die 3 Substantive: „Menge, Haufen, Schwarm" beschränkt. Außerdem bemerkt er: „Ueblicher mag sein der Singular." [3]) Steht der Singular des Prädikats, so wird dadurch bezeichnet, daß die in dem Kollektiv enthaltenen Theile nicht einzeln, sondern zur Einheit verbunden gedacht sind, mithin von dem Kollektiv selbst, nicht von dessen Theilen etwas ausgesagt wird, wie in dem Satze: Ein Schwarm von Bienen sumsete. Herder. Dieses ist meistens der Fall bei der Verbindung eines Kollektivs mit dem bestimmten Artikel. So kann man nur sagen: „Die Menge der täglich sterbenden Menschen ist groß." Dagegen aber wol: Es waren die Menge gemalter Figuren darin. Wieland. Es ist euch gegönnt, und wären's der Schweine die Menge. Göthe. In diesen beiden Sätzen steht „die Menge", gleichwie „eine Menge", im Sinne der unbestimmten Zahlwörter: viele, sehr viele, weshalb denn auch der Plural des Prädikats. [4]) Steht ohne einen solchen pluralen Genitiv ein Kollektiv im Singular mit dem Plural des Prädikats, so ist dieser Genitiv entweder aus dem Vorigen zu entnehmen, oder es ist der Genitiv „Menschen (Leute)" dabei zu ergänzen. Vergl.: Eine nicht unbeträchtliche Anzahl haben sich rein gehalten. Wieland. Ein großes Theil hielten den Lohn für verloren. Opitz. [5]) Ebenso: Es bieten sich ihnen hier eine Menge von Schlupfwinkeln dar. Ders. [6]) Götzinger S. 193 meint, wenn Bürger (Entführung) sage: „Im nächsten Bett ist aufgewacht ein Paar Verrätherohren", so sei dies an sich richtig, allein die Verbindung scheine uns sonderbar und sei eigentlich nicht hochdeutsch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

selben (Cereen), welche man im Lande organos (Orgeln) nennt, sind von fabelhaftem Aussehen. Sartorius.

Zusatz. Luther gebraucht nach den Kollektiven, besonders nach Haufe und Volk (mit und ohne pluralen Genitiv) oft erst beim zweiten Verbum den Plural, wie:

Der Haufe der Tyrannen steht mir nach meiner Seele und haben dich nicht vor Augen. Ps. 86, 14. Der ganze Haufe stund auf und führeten ihn vor Pilatum. Luk. 23, 1. Darnach setzte sich das Volk zu essen und zu trinken und stunden auf zu spielen. 2. Mos. 32, 6. Ach, das Volk hat eine große Sünde gethan und haben ihnen (sich) goldene Götter gemacht. Das. 2, 32, 31. Da riß alles Volk seine goldenen Ohrenringe von ihren [1]) Ohren und brachten sie zu Aaron. Das. 2, 32, 3. Vergl. Jos. 8, 11. [2])

Anmerk. Im Gothischen steht bei managei (Menge) und hairda (Heerde) theils der Singular, theils der Plural des Prädikats, wie: sêtun bi ina managei (ἐκάθητο ὄχλος περὶ αὐτόν). Evang. Marc. 3, 32. run gavaúrhtêdun sis alla sô hairda (ὥρμησε πᾶσα ἡ ἀγέλη). Matth. 8, 32.

Auch im altsächsischen Heliand steht bei that werod (Menge, Schaar), that folc und thiu heri (Heerde) mehrmals der Plural des Prädikats, wie: bidun allan dag that werod. 5, 22.

Im Althochdeutschen steht bei menigi und heri nur der Singular des Prädikats, im Mittelhochdeutschen aber bei her und diet (Volk) auch der Plural des Prädikats, wie: him von den zinnen vielen und gâhten zuo den kielen daz hungerc her. Parz. 200, 17. [3])

2. Bei den Quantitätswörtern: viel, mehr, wenig, genug steht neuhochdeutsch immer der Plural des Prädikats, wenn diese mit einem ihnen vorangehenden Genitiv Plural substantivisch gebraucht werden,[4]) wie:

Und vor dem Dorf, wo ich geboren, steht ein uralt Muttergottesbild, zu dem der Pilgerfahrten viel geschahn. Schiller. Vor dem Zuge schwärmten der muntern Kinder viel. Uhland. Es blieben der süßen Geheimnisse viel. Jakobi. Der Mai gibt seinen Sonnenschein; der Blumen sind genug. A. W. v. Schlegel. Es stehen in unserm Garten der Blumen genung.[5]) Chamisso.

Mit nachfolgendem Genitiv aber der Singular des Prädikats, wie:

Es sei genug der Gräuel. Goethe.

Anmerk. 1. Im Alt- und Mittelhochdeutschen stehen die genannten Quantitätswörter, selbst in Verbindung mit einem ihnen vorausgehenden Genitiv Plural, mit dem Singular des Prädikats, wie: was liutô filu in flize. Otfr. I, 1, 1. derne ist aber niht vil. Iw. 6582. uf einen schoenen anger saz ir dâ genuoc. Nib. N. 904. dar kam alter bure mer, dan vil. Nith. Bei Letzterem jedoch findet sich auch schon der Plural des Prädikats, wie: sich samnent junger manne vil. — so muezen schoener vrouwen vil von dinen schulden sterben. Nicht selten ist der Plural des Prädikats vom 15. Jahrhundert an, wie: Wo ihrer aber in einem Hause zum Lamme zu wenig sind —[6]). Luther. 2. Mos. 12, 4. Vergl. Pred. 5, 1. —

---

[1]) Merkwürdiger Wechsel im Numerus des Pronomens: „seine — ihren". [2]) Freier bei Opitz: Dein Volk haben getragen — Das Volk sind kommen. [3]) Grimm, Th. 4. S. 191 flgd. [4]) Häufiger jedoch werden obige Quantitätswörter, indem sie ihre substantivische Bedeutung verlieren, als indeklinable Attribute mit dem folgenden pluralen Substantive ohne Einfluß auf den Kasus desselben verbunden, wie: „Wenig treue Freunde." Ebenso auch im Singular: „Viel Geld, Geld genug." [5]) Statt der gewöhnlichen Form genug findet sich auch gnug, genung, selten gnung. [6]) Mit dem Singular des Prädikats: Der Gläubigen ist wenig unter den Menschenkindern. Ps. 12, 2. Denn ihrer ist wenig. Jos. 7, 3. Aehnlich: Derer war bei dreißig Mann. Sam. 1, 9, 22. Vergl. Schötensack, S. 540. Heyse, Bd. 2. S. 385.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Do werden ouch viel gelerter lüt. Seb. Brant. Da sind viel tiefser keller graben, darinn viel Leut jr wonung haben. Burk. Waldis.

Anmerk. 2. Auch bei manec und manic (manch) in Verbindung mit einem Substantiv im Singular, sowie bei dem neutralen Pronomen waz und swaz (quodcunque) in Verbindung mit einem persönlichen Genitiv Plural steht im Mittelhochdeutschen bisweilen der Plural des Prädikats, wie:

da liefen unde giengen manec werder man. Parz. 75, 1. vil manic ungetoufter gast hânt ir zorn hie nit gespart. Willeh. 264, 5.[1]) waz ir von den liben wurden da gescheiden. Nib. Kl. 148. swaz der lebende sint. Ms. I. 149a. swaz hie werder liute sint. Parz. 761, 18.

Mit Wechsel im Numerus: nach urloube drungen zem künege swaz dâ fürsten was. Parz. 53, 13. Vergl. 794, 21.[2])

Anmerk. 3. Auch das Pronomen man findet sich im Althochdeutschen mit dem Plural des Prädikats verbunden,[3]) wie: man thaz westin. Otfr. 5, 4, 29.

Mit Wechsel im Numerus bei Luther: Man hörte mir zu und schwiegen und warteten auff meinen Rat.[4])

II. Sehr häufig findet nach einem kollektiven Substantiv im Singular ein Uebergang in den Plural erst im folgenden Satze statt, indem ein plurales Pronomen auf dasselbe bezogen wird, wie:

Hier liegt die unzählige Menge im schwarzen, schrecklichen Gedränge, im Feuerorkane um ihn her; er sieht, wie sie den Richter scheuen, er sieht, wie sie der Sturm zerfrißt. Goethe. Es leuchtet über dem heidnischen Haufen; sie ließen sich alle zu Christen taufen. Castelli. Herr Graf, es zieht ein Haufe das untere Thal hinab. Sie tragen schwere Kolben. Uhland. Mit finsterem Schweigen wendet sich ab die kleine Schaar; sie sehen nach den Gewehren, sie laden. Freiligrath. Die Schaar des Volkes behaglich stand. — Hei, wie sie da in die Kniee sanken! O. v. Redwitz. Da überfiel den Hof ein Trupp verlaufenen Gesindels. Sie erblickten das Bild der schöngewachsenen Jungfrau. Goethe. Und wie den Martinus erblicket die Rott', überfallen sie ihn mit Hohn und Spott. Castelli. „Ihr sei der Frühling heilig!" rief das Heer. — Und jene zogen heim mit Siegesruf. Uhland. Der Heerbann war blos in Kantons und Grafschaften abgetheilt. Der Graf oder Oberster war auch ihr Richter. J. Möser. Vor Bethlehems Mauern hält der Zug. Da luden sie von den Kameelen. G. Schwab. Sie hatten das Volk beschwert und hatten von ihnen genommen Brot und Wein. Luther. Nehem. 5, 15. Vergl. 2. Mos. 2, 32. 1—2. Vernähme nur das Volk dies Testament, sie gingen hin und küßten Cäsars Wunden. A. W. v. Schlegel. Es gibt boshaftes, argwöhnisches Volk, vor deren Afterreden ein Derwisch selbst nicht sicher ist. Wieland. Den Teufel spürt das Völkchen nie, und wenn er sie beim Kragen hätte. Goethe. Das Völklein ich beschaut, sie sind gar unverzagt. Des Knaben Wunderhorn. Uraltes Landvolk, Euere Hütten verschont der Städter Stolz und Neid; und fehlt es Euch an feinen Sitten, so fehlt's Euch nicht an Fröhlichkeit. Hagedorn. Der Pöbel rief: „Hinweg mit ihm!" Sie trugen Holz zusammen.

---

[1]) Ebenso mit Synesis in dem darauf bezogenen relativen Pronomen: manec wol geriten templeis, die wären so kurteis. Parz. 792, 21. [2]) Grimm, 4. S. 195. [3]) Vergl. on mit dem Plural des Prädikats. §. 2. B. 2. Anmerk. [4]) Schötensack, S. 193. Vergl.: „Man hatte sich in seiner Art und Weise immer als Dieselbigen gefunden. Goethe.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Herder. Jetzo hätt' in der Wuth sich schnell die Versammlung getrennet, wäre nicht unter ihnen Gamaliel aufgestanden. Klopstock. Wie hart er auch den Rath besprochen, sie dräuten seinem bösen Pochen. Des Knaben Wunderhorn. Das Vorparlament in Frankfurt erkannte die Wichtigkeit Böhmens und lud Palacki ein, an ihren Sitzungen Theil zu nehmen. W. Menzel. Es sieht der Hof mit Staunen, der strenge Kaiser weint. Das hätten sie von Albrecht nimmermehr vermeint. Collin. Das Orchester that diesmal sein Aeußerstes, um sich seines Oberhauptes würdig zu zeigen. „Ich habe ihnen aber auch alle Hände vollauf zu thun gegeben," sagte Gryllus. Wieland. Ich sah eine Reisegesellschaft, welche sich vornahm, eine Wallfahrt nach einem berühmten Schlosse zu machen. Sie hatten gehört, daß dasselbe ein unvergleichlicher Ort sei. K. Fr. Drollinger. Der andre Theil der Mannschaft begab sich auf einem Fahrzeuge, das sie aus den Trümmern des gescheiterten Schiffes zusammengebracht hatten, wieder ins Meer. Schubart. Der Baron liebte die ganze Sippschaft, als wenn sie seine Kinder gewesen wären. Bened. Raubert. Des freut sich das entmenschte Paar mit roher Henkerslust; denn fühllos wie das Eisen war das Herz in ihrer Brust. Schiller. Um den Vortheil der Herrschaft stritt ein verderbtes Geschlecht, unwürdig das Gute zu schaffen. Sie ermordeten sich. Goethe. Prinz Ludwig von Baden ermahnte die sächsische Kavallerie zum Absitzen und bahnte sich mit ihnen — den Weg nach der Roßau. H. v. Schubert. Und Alles naht sich feiernd, dich zu grüßen, und Alles huldigt deiner milden Schöne. Sie legen Alles, Herrin, dir zu Füßen. Freiligrath.

* Nach einem zusammengesetzten Kollektiv, dessen Bestimmungswort die in demselben enthaltenen Theile ausdrückt, wird der Uebergang in den Plural schon durch jenes Bestimmungswort vermittelt, wie:

Und als das Bild vollendet war, erwähl' ich mir ein Doggenpaar. Die hetz' ich auf den Lindwurm an, erhitze sie zu wildem Grimme. Schiller. Während so der Alte betet, stürzt herein ein Räuberpaar. Unter ihren Mörderhänden muß er, ach! sein Leben enden. Ch. Schmid. Das freche Mörderpaar — sie. — Hirtenschaar — sie. Ders. Drauf kam des Wegs 'ne Christenschaar,[1]) die auch zurückgeblieben war. Die sahen nun mit gutem Bedacht, was Arbeit unser Held gemacht. Von denen hat's der Kaiser vernommen. Uhland. Schon durchdringt mich ein Schauer, dem ganzen Geistergeschlechte unempfindbar, und wenn du sie auch mit dem Zorne der Gottheit tödtetest, unempfindbar. Klopstock. Titanengeschlecht — sie. J. v. Eichendorf. Zwergenvolk — sie. H. Stieglitz. Schon der spekulative Denker, so viel er von der unendlichen Ideenfülle, die sich in dem einzigen Begriffe eines Staates zusammendrängen, abschneidet —. Engel.

Zusatz. Dieselbe Synesis im Numerus beim Pronomen eines folgenden Satzes, wie nach den eigentlichen Kollektiven, findet sich auch:

1) nach den Namen von Ländern, Städten u. s. w., wenn diese kollektivisch zur Bezeichnung der Bewohner derselben gebraucht werden, wie:

---

[1]) Vergl.: Im Walde traf sie eine Räuberschaar, trennen Vater, Mutter, Kinder. Herder.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Es rief ihn Juda zum König niemals aus! — Nie haben sie ihm Hosianna gesungen! Klopstock. Schiff' nach Luzern hinunter, frage dort, wie Oestreichs Herrschaft lastet auf den Ländern. Sie werden kommen, unsere Schafe und Rinder zu zählen. — Hofft nicht durch Oestreichs Gunst mich zu erringen; nach meinem Erbe strecken sie die Hand. Schiller. Und ging hinab gen Asklon und schlug dreißig Mann unter ihnen. Luther. Richt. 14, 19. So kam er denn auch nach Nürnberg hin, der weitaus kunstgepriesnen Stadt. Sie wollten ihn feiern nach ihrem Sinn. de la Motte Fouqué. Desgleichen hört man von Venedig, daß sie, das Meer ihnen (sich) gnädig zu machen, jährlich einen Ring hineinwerfen, damit es sie, wie eine Braut umfinge. Bodmer. Wer war nunmehr der größte Thor zu nennen? Nord, oder eine halbe Stadt, die sich, von Neubegierde blind, auf sein phantastisch Blatt, vor seine Bühne drängen? Gellert. Es war ein Kloster Grabow im Lande Usedom, das nährte Gott vor Zeiten aus seiner Gnade Strom. Sie hätten sich sollen begnügen —. Rückert.

2) nach andern singularen Substantiven, die eine Mehrheit vertreten, wie: Sie (die Bienen) zielen scharf mit Augen zum nächsten Blümlein zart, von ihnen Schätz' ersaugen. Spee. Ein Fuchs erzählte einmal dem Wolfe von der Stärke des Menschen. Kein Thier, sagte er, könnte ihm widerstehen, und sie müßten List gebrauchen, um sich vor ihm zu retten. Grimm. Kein Thierlein ist auf Erden dir, lieber Gott, zu klein; du ließ'st sie alle werden, und alle sind sie dein. Brentano. Früh lehrte man ihn (den spartanischen Knaben) Beschwerlichkeiten Trotz bieten. — Erreichten sie die Jünglingsjahre, so —. Schiller. Ein Weib — ihnen. Goethe. Mönch und Schriftsteller sind von jeher keine guten Freunde gewesen. Oft machten jene diese unglücklich. Schlözer.

§. 8. B. 1. Das §. 7. unter A. I. 1. und II. über die Synesis im Numerus nach den deutschen kollektiven Substantiven Gesagte gilt in gleicher Weise von den französischen kollektiven Substantiven: multitude, foule, troupe, infinité, partie, nombre, douzaine u. s. w.[1])

2. Die den §. 7 unter A. I. 2. genannten deutschen Quantitätswörtern entsprechenden immer substantivisch gebrauchten französischen Quantitätsadverbien: beaucoup, plus, peu, moins, assez, tant, autant, combien, trop u. s. w. stehen in Verbindung mit einem folgenden pluralen Genitiv immer mit dem Plural des Prädikats.

Bei der Synesis im Numerus des Prädikats nach den kollektiven Substantiven und Quantitätsadverbien richtet sich das Nomen des Prädikats (Adjektiv oder Partizip) im Genus nach dem Genus der in jenen Wörtern enthaltenen einzelnen Theile, so daß also mit der Synesis im Numerus zugleich auch eine Synesis im Genus eintreten kann.

I. 1. Une multitude de gros caissons, de lourdes voitures et de pièces d'artillerie y affluèrent. Ségur. Une multitude de passions divisent les

---

[1]) Bei einigen Kollektiven, wie: armée, compagnie, flotte, nation, peuple wendet die neufranzösische Sprache keine Synesis im Numerus des Prädikats an, wohingegen im Altfranzösischen auch die Kollektive estores, compaignie, gent sich mit dem Plural des Prädikats verbanden. Vergl. Mätzner, franz. Gramm. S. 405. Diez, Gr. der rom. Spr. (1. Aufl.) Th. 3. S. 271.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hommes oisifs dans les villes. Bern. de St. Pierre. Une foule de citoyens ruinés remplissaient les rues de Stockholm. Voltaire. Une troupe de nymphes couronnées de fleurs nageaient en foule derrière le char. Fénelon. Une troupe de soldats s'aperçurent[1]) que ceux qui avaient été tués, étaient tous Romains. Vertot. Une infinité de familles entre les deux tropiques ne vivent que de bananes. Bern. de St. Pierre. Une partie des Grecs, le général des Athéniens à leur tête, étaient disposés à se déclarer pour le roi. Montesquieu. Un grand nombre de généraux Persans restèrent sur la place. Rollin. Nombre[2]) d'historiens l'ont raconté. Acad. Quantité[2]) de gens redoutent le jugement public, mais très-peu[3]) se soucient des reproches de leur conscience. Pensée de Sénèque. Force[2]) gens ont été l'instrument de leur mal. La Fontaine. Une nuée de barbares désolèrent le pays. Acad. Une vingtaine de soldats ont péri. Sicard. Un millier d'épées sortirent des fourreaux. Dumas.

Aber auch ohne pluralen Genitiv mit dem Plural des Prädikats (Seite 9. Note 4): Un petit nombre retournèrent dans leur camp. Rollin. Le petit nombre n'envisageaient que leur propre intérêt. id. Le reste jouissaient des travaux de leurs sages aïeux. J. B. Rousseau.

Anmerk. Das Kollektiv „la plupart" mit einem pluralen Genitiv[4]) steht nur im Sinne von „die meisten"[5]) und verbindet sich daher immer mit dem Plural des Prädikats, wie: La plupart des animaux ont plus d'agilité, plus de force et même plus de courage que l'homme. Buffon. La plupart des hommes conviennent mieux des services qu'ils rendent, que de ceux qu'ils reçoivent. Scudéry.

Aber auch ohne pluralen Genitiv mit dem Plural des Prädikats:

La plupart auront à joindre à leur perte le souvenir de leur propre imprudence. Bern. de St. Pierre. La plupart, emportés[6]) d'une fougue insensée, toujours loin du droit sens vont chercher leur pensée. Boileau.

---

[1]) Aber: Une troupe d'assassins entra dans la chambre de Coligni (Voltaire), weil hier die im Kollektiv enthaltenen Theile zu einer Einheit verbunden gedacht sind, mithin vom Kollektiv selbst, nicht von dessen Theilen etwas ausgesagt wird. Dieses ist, wie im Deutschen (Seite 9. Note 3), meistens der Fall bei der Verbindung eines Kollektivs mit dem bestimmten Artikel, wie: La quantité de fourmis était si grande, qu'elle détruisait tous les biens que l'on confiait à la terre. Buffon. Bezeichnend für die mit dem Singular des Prädikats verbundenen Kollektive ist der Ausdruck: Collectifs généraux, im Gegensatze zu den Collectifs partitifs, d. h. den mit dem Plural des Prädikats verbundenen Kollektiven. [2]) Mit den ohne Artikel gebrauchten 3 Kollektiven: „nombre, quantité, force" verbindet sich, wie in den obigen Beispielen, immer der Plural des Prädikats, weil sie nur als Collectifs partitifs (Note 1) im Sinne der unbestimmten Zahlwörter: „viele, sehr viele" gebraucht werden. In Beziehung auf force ist außerdem zu beachten, daß dieses Kollektiv immer ohne Artikel und ebenso (wie im obigen Beispiele) immer ohne folgendes de gebraucht wird. Vergl.: une livre sterling (nicht de sterling). [3]) Vergl. Seite 15. 2 *. [4]) In Verbindung mit einem Genitiv Singular behält la plupart seine substantivische Bedeutung „der größte Theil" immer bei und steht daher nur mit dem Singular des Prädikats, wie: La plupart du monde ne se soucie pas de l' intention ni de la diligence des autres. Racine. [5]) Wird „die meisten" durch „la pluralité" ausgedrückt, so steht, selbst in Verbindung desselben mit einem Genitiv Plural, immer der Singular des Prädikats, wie: La pluralité des maîtres n' est pas bonne (?) Acad. [6]) Synesis im Numerus und Genus beim Partizip als Apposition natürlich ebenso, wie beim Partizip als Nomen des Prädikats.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Beaucoup de gens se précipitaient au pied de l'échafaud, pour tremper leurs mouchoirs dans le sang du roi. Guizot. Peu de gens sont assez sages pour préférer le blâme qui leur est utile, à la louange qui les trahit. Boileau. Assez[1]) de gens méprisent le bien, mais peu[2]) savent le donner. id. Tant de coups imprévus m'accablent à la fois. Racine. Jamais tant de savants ne furent immolés. Voltaire. Combien de gens s'imaginent avoir de l'expérience par cela seul qu'ils ont vieilli! Stanislas. Dieu sait que de livres, de discours et d'éloges ont été faits[3]) sur les vertus des plantes. Bern. de St. Pierre. Tout ce qu'il y a d'hommes sont presque toujours emportés à croire non pas par la preuve, mais par l'agrément. Pascal.

* Aber auch ohne pluralen Genitiv stehen mit dem Plural des Prädikats nicht selten beaucoup und peu, selten combien, wie:

Beaucoup ont sa pitié, nul ne lui fait envie. Victor Hugo. Beaucoup en ont parlé, mais peu l'ont bien connue. Voltaire. Beaucoup ne répondirent point, beaucoup qui[4]) étaient venus dans l'espoir d'être vainqueurs et de devenir riches, gisaient morts ou mourants à côté des Saxons. Thierry. Bien peu sont honorés d'un don si précieux. Racine. Combien peu ont assez de vie pour voir toute leur gloire et toute leur influence! La Harpe. Quand chacun connaîtrait son talent et voudrait le suivre, combien le pourraient! J. J. Rousseau.

Anmerk. Auf plus d' un folgt, obgleich es eine Mehrheit in sich schließt, immer der Singular des Prädikats[5]) (wol durch eine Attraktion desselben durch das Zahlwort un); bei einem im folgenden Satze auf plus d'un bezogenen Pronomen findet jedoch ein Uebergang in den Plural statt, wie: Plus d'une Pénélope honora son pays. Boileau. Plus d'un charmant ouvrage était perdu pour moi. Delille. — Nous avons plus d' une ancienne pièce qui étant corrigées pourraient aller à la postérité. Voltaire. C'est ainsi que parmi nous on a reproché à plus d' un prélat d' avoir fait composer leurs sermons et leurs oraisons funèbres par des moines. id.

Zusatz. Dieselbe Synesis im Numerus und Genus wie beim Partizip als Nomen des Prädikats in Beziehung auf ein Quantitätsadverb als Subjekt findet auch Anwendung beim Partizip, welches bezogen wird auf ein Quantitätsadverb, das in Verbindung mit einem pluralen Genitiv als Objektsakkusativ diesem Partizip vorausgeht, wie:

---

[1]) assez mit einem Genitiv Plural wurde im Altfranzösischen auch mit dem Singular des Prädikats konstruirt, wie: des Engleiz i moreit asez. Roman du Rou. S. Diez, Gr. der rom. Spr. (2. Aufl.) Th. 2. S. 286. Note. [2]) S. unten *. [3]) Ebenso verkürzt im Ausrufe: Que de remparts détruits! Que de villes forcées! Que de moissons de gloire, en courant, amassées! Boileau. [4]) Wie beim Prädikate, so also auch beim Relativ ein Uebergang in den Plural. Vergl.: Le peu qui lui étaient attachés, demeurèrent dans le silence. Voltaire. [5]) In dem Satze: „Plus d'un brave guerrier, plus d'un vieux sénateur rappelaient vos beaux jours" erklärt sich der Plural des Prädikats aus der Mehrheit der Subjekte. Immer folgt der Plural des Prädikats auf plus de deux, de trois u. s. w., wie: Plus de vingt années s'étaient écoulées, depuis qu' ils ne l' avaient vu. Le Sage. Vergl. Gramm. Nat. S. 576.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Autant d'ennemis il a attaqués, autant il en[1]) a vaincus. Dessiaux. Des pleurs, ma faiblesse en a tant répandus. Voltaire. Combien de projets a-t-il faits ou réformés! Combien d'ouvertures a-t-il données! Combien de services a-t-il rendus! Fléchier. Combien Dieu en a-t-il exaucés![2]) Massillon. Que de vertus en vous un seul vice a détruites! Saurin. Quant aux sottes gens, plus j'en ai connus, moins j'en ai estimés.[3]) Dessiaux.

II. Le peuple vole de toute part; ils[4]) la mènent au temple. Racine. Moïse dit: Que ferai-je à ce peuple? Bientôt ils me lapideront. Bible. Le peuple accourut en foule; nous demandâmes la cause de leur empressement. Fénelon. Celle-ci (l'avant-garde) laissa au corps qui la suivait le soin de les ramasser, ceux-ci à d'autres, et ainsi de suite. Ségur. La noblesse secoue bientôt le joug; ils se comparent aux roseaux que la tempête couche par terre.[5]) Le reste se fait initier à ses honteux mystères et blasphème le nom qu'ont invoqué leurs pères. Racine. Ciel, quel amas d'esclaves à genoux est aux pieds de ce roi qui les fait tomber tous! id. Une poignée de républicains poignarda César, qu'ils auraient laissé vivre, s'il n'eût pas eu la fantaisie de s'appeler roi. La Harpe.

---

[1]) Ohne eine solche Verbindung mit einem Quantitätsadverb hat der plurale Genitiv en ebenso wenig als dont Einfluß auf Numerus und Genus des folgenden Partizips. Es widerstreitet demnach der Grammatik folgender Satz aus Voltaire: L' usage des cloches est chez les Chinois de la plus haute antiquité; nous n' en avons vues en France qu' au seizième siècle de notre ère. Vergl. Mätzner, S. 490. Schifflin, wissenschaftliche Syntax der fr. Spr. S. 190. In komparativen Sätzen mit dem auf das vorhergehende Quantitätsadverb plus sich beziehenden que kann das Partizip sich in Numerus und Genus nach dem pluralen Genitiv en richten, oder aber auch unverändert bleiben, je nachdem die in en enthaltenen einzelnen Theile oder die Verbindung derselben zur Einheit bezeichnet werden soll, wie: Les sénateurs accumulèrent sur sa tête plus d'honneurs qu' aucun mortel n' en avait encore vus. Ségur. Aber: Il a élevé plus de monuments que d' autres n' en ont détruit. Acad. Vergl. Müller, fr. Gr. (3. Aufl.) Abth. 2. §. 805. [2]) Aber: Combien à vos malheurs ai-je donné de larmes! (Racine), weil hier der Genitiv „de larmes", von combien durch das Partizip getrennt, diesem nachfolgt. [3]) connus — estimés, obgleich auf sottes gens bezogen, weil das unmittelbar vor gens stehende Adjektiv das weibliche, das nachfolgende Adjektiv oder Partizip aber das männliche Geschlecht annimmt. [4]) Beim Pronomen eines folgenden Satzes kann also auch nach solchen Kollektiven, die sich im Neufranzösischen nicht mit dem Plural des Prädikats verbinden (Seite 13. Note 1), ein Uebergang in den Plural stattfinden. Das Genus dieses pluralen Pronomens richtet sich natürlich, gerade wie das Genus des pluralen Prädikatsnomens, nach dem Genus der in dem Kollektiv enthaltenen Theile, mögen diese nun, wie in den obigen 6 ersten Sätzen, blos gedacht, oder, wie in den 2 letzten Sätzen, durch einen pluralen Genitiv ausgedrückt sein. [5]) Die Quelle findet sich in unsern Kollektaneen nicht angegeben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zweiter Abschnitt.

Synesis ohne ausgedrücktes grammatisches Beziehungswort.

§. 9. A. Auf den in einem possessiven Pronomen dem Sinne nach enthaltenen possessiven (subjektiven) Genitiv eines persönlichen Pronomens kann im Deutschen bezogen werden:

1) der Genitiv eines Substantivs als Apposition;
2) ein relatives Pronomen.

1. Darnach führet er meinen Finger als[1]) eines Blinden, auff das Wort, welches St. Paulus soll also erklären. Luther.[2]) Ich hatte keine Wünsche, kannte mich als seine Tochter nur, des Mächtigen. Schiller. Der Enkel Rudolfs, meines Herrn und Kaisers, als Mörder flüchtig hier an meiner Schwelle, des armen Mannes, flehend und verzweifelnd! Ders. Ihr habt sein theueres Angesicht gesehen, des vielgeliebten, des erhabenen Mannes, der meiner zarten Jugend Führer war. Ders. Euer Zeugniß, des viebedeutenden, gewaltigen Lords kann mich zu Boden schlagen. Ders. Jetzt erwachte sein stäubend Gebein, des Todtenerweckers. Klopstock.

Anmerk. Im Mittelhochdeutschen aber steht statt des possessiven Pronomens der Genitiv des persönlichen Pronomens in Uebereinstimmung mit dem folgenden Genitiv eines zu diesem in Apposition stehenden Substantivs, wie: min armer Kriemhilde nôt. Nib. 997, 4. min vil ellendes hant. Nib. 2081, 4. Zu dem Genitiv des persönlichen Pronomens kann im Alt- und Mittelhochdeutschen zur Hervorhebung desselben als Apposition der Genitiv von selb hinzutreten, wie: in sîn selbes kawaltidu. Kero 52 b. min selbes swert. Iw. 3996. Im Gothischen jedoch wird, wie im Lateinischen und Griechischen, das possessive Pronomen auf das regierende Substantiv bezogen und zur Hervorhebung jenes Pronomens tritt zu demselben per synesin als Apposition der possessive Genitiv von silba[3]) hinzu, wie: theina silbôns

---

[1]) Das in einer durch „als" eingeleiteten Apposition ohne Artikel stehende Substantiv bleibt meistens unflektirt, wie: „Deine Pflicht als Schüler ist es, dem Lehrer zu gehorchen." Der Genitiv „als Schülers" würde hier hart sein. Vergl. Heyse, Bd. 2. S. 477. Schötensack S. 590 hält jedoch jene Abweichung von der Kongruenz für eine offenbare Nachlässigkeit. [2]) Vergl. Schötensack S. 712, der aus Jakob v. Königshofen noch folgenden Satz anführt: do begot men ouch sin hochezit (feierliches Andenken) noch alle jor also grossen heilgen (als eines großen Heiligen). [3]) Vergl. mit diesem possessiven Genitiv den possessiven Dativ des pron. pers. disj., der im Französischen als Apposition dem entsprechenden possessiven Pronomen zur Hervorhebung desselben beigefügt wird, wie: C'est mon opinion à moi (mea ipsius opinio, ἡ ἐμὴ αὐτοῦ δόξα). Acad. C'est mon Potsdam à moi. Andrieux. In ähnlicher Weise drückt der Franzose den lateinischen Genitiv omnium, der per synesin als Apposition einem possessiven Pronomen zur näheren Bestimmung desselben beigefügt wird, durch den Dativ à tous aus, wie: De notre salut à tous (de nostra omnium salute). Scribe. Jedoch auch in Verbindung mit dem pron. pers. disj. nous u. s. w. wie: Notre domestique à nous tous. Janin. Wie hier der Dativ à nous durch tous näher bestimmt ist, so kann dieses auch durch andere appositive Wörter geschehen, wie: Nos noms ne vivent guère à nous autres orfèvres (nomina nostra — qui aurifices sumus, τὰ ἡμέτερα ὀνόματα — οἱ χρυσοποιοί ἐσμεν). S. Müller, Beiträge zur franz. Syntax §. 99 u. §. 201.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

saivala (tuam ipsius animam). Luc. 2, 35. sein silbins leik frijôth (suum ipsius corpus amat). Eph. 5, 28. [1])

2. Tief in den Klüften ist ihr Grab, die den Erdkreis einst erschreckten. Klopstock. Sein, den der Seligste nicht nennt, vielnamiges Abbild. Voß. Hier ist sein Bildniß in den Sarg geheftet, der einst gekommen, schmachtend und entkräftet; der einst vor meiner Thür zusammenbrach, gebeugt vom Druck des Kreuzes und der Schmach; der mich um kurze Rast so bang beschwor. Lenau. Meine Gefühle, der ich alles hörte. Hackländer.

* Ebenso im Mittelhochdeutschen: waz sol sin leben, der dich, Unere, minnet! Reinm. v. Zweter.

§. 10. B. Der französischen Sprache ist ihrer Natur nach die unter A. genannte Synesis fremd. [2]) Eine Synesis anderer Art in Beziehung auf das possessive Pronomen findet sich jedoch im Französischen. Ein zu Anfange des Satzes stehendes Participe passé nämlich wird bisweilen als Apposition auf ein persönliches Pronomen als Subjekt bezogen, das per synesin herauszunehmen ist aus einem folgenden possessiven Pronomen, durch dessen Anwendung die angefangene Konstruktion verlassen und der Satz in die Form eines Anakoluthes übergegangen ist, wie:

Ému par cette scène touchante, sa bouche pouvait à peine prononcer les paroles affectueuses que lui dictait son coeur. [3]) Labaume. Obéi dans sa vie, à sa mort adoré, son palais fut un temple. Voltaire. Endormi sur le trône au sein de la mollesse, le poids de sa couronne accablait sa faiblesse. id. Environné d'enfans, soutiens de ma puissance, il ne manque à mon front que le bandeau royal. Racine. De tels hommes sont bien à plaindre. Accoutumés à tout ce que les sens offrent de plus doux, la plus légère douleur déconcerte leur félicité. Massillon. [4])

In Verbindung mit einem Participe présent:

Haletant, dévorés d'une soif ardente, la sueur ruissèle à grands flots de nos membres abattus. Ségur.

Zusatz. Eine Synesis in Beziehung auf das possessive Pronomen ist jedoch nicht anzunehmen in Sätzen, wie dem folgenden:

„Mes pleurs coulaient en entendant cette prière.“ Fénelon.

Es erscheint nämlich das mit en verbundene Partizip hier als Gérondif, entsprechend dem lateinischen Gerundium mit der Präposition in oder inter, dem deutschen substantivirten Infinitiv oder dem Verbalsubstantiv auf ung mit der Präposition in, bei oder während. Wenn nun auch für die durch das Gérondif ausgedrückte Nebenhandlung aus dem possessiven Pronomen das persönliche Pronomen als Subjekt in Gedanken hier entnom-

---

[1]) Grimm, 4. S. 719 flgd. [2]) Vergl. jedoch Seite 17. Note 3. [3]) Die in diesem Satze durch „Ému“ angefangene Konstruktion würde statt durch „sa bouche pouvait“ grammatisch fortzusetzen sein durch „il pouvait“, und in ähnlicher Weise müßten die folgenden Sätze grammatisch umgeformt werden. [4]) Mätzner S. 488 hält das Partizip in obigen Sätzen nicht für ein appositives, sondern für ein absolutes, bei dem das Subjekt aus dem Zusammenhange zu schließen sei, obschon er S. 547 in dem ganz ähnlich konstruirten Satze: „Homme digne d'être né dans une république — ses talents n'étaient pas supérieurs“ homme als Apposition zu dem aus dem possessiven Pronomen zu entnehmenden persönlichen Pronomen auffaßt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

men wird, so fordert doch die Grammatik nicht, daß dieses auch äußerlich als solches hervortrete.[1]) Obiger Satz hat demnach seine richtige grammatische Form ebenso wohl, wie der ihm entsprechende deutsche Satz: „Meine Thränen flossen bei Anhörung dieser Bitte", und eine Synesis ist demnach ebenso wenig in jenem Satze anzunehmen, als in diesem.

Das oben Gesagte gilt in gleicher Weise von allen ähnlich konstruirten Sätzen. Solche Sätze sind:

Des pleurs en l'embrassant coulèrent de ses yeux. Voltaire. En parlant ainsi de profonds soupirs interrompirent toutes mes paroles. Fénelon. En disant ces paroles son regard était farouche et ses yeux étincelants. id. Je ne vous dirai point mes faiblesses et mes sottises en rentrant dans Paris. Mme. de Sévigné. Je vois qu'en m'écoutant vos yeux au ciel s'adressent. Racine. D'ordinaire en dormant ta bouche remuait. Victor Hugo.

Anmerk. Wir haben obigen Zusatz deshalb für nöthig erachtet, weil einige Grammatiker, von der Ansicht ausgehend, das mit en verbundene Partizip erfordere grammatisch stets eine Beziehung auf das Subjekt des Satzes, in Sätzen, wie den obigen, eine Abweichung von der Grammatik und daher eine Synesis finden. Vergl. Müller, fr. Gr. Abth. 2. §. 792; Collmann, fr. Gr. (1. Aufl.) §. 143. Anmerk. 7, wo der Satz: „Mes pleurs coulaient en entendant cette prière" grammatisch zurückgeführt wird auf: „Je pleurais en entendant cette prière." Jener Ansicht gemäß glaubt C. (Anmerk. 9) nun auch den Satz: „Je voudrais pouvoir vous décrire les pleurs de Jacquine en voyant votre frère monter à cheval" (Mme. de Sévigné)[2]) grammatisch dadurch erklären zu müssen, daß er für „les pleurs de Jacquine" substituirt „comme J. pleurait". Und doch hat dieser Satz seine richtige grammatische Form[3]) ebenso wohl, als der lateinische Satz: „Mores puerorum se inter ludendum simplicius detegunt." Quint. 1, 3, 12. Folgerecht erklärt C. (Anmerk. 8) ferner den Satz: „Ce mot s'emploie en parlant des personnes et des choses personnifiées" grammatisch dadurch, daß er für „ce mot s'emploie" substituirt: „On emploie ce mot".[4])

§. 11. Im Deutschen findet sich bisweilen ein Pronomen bezogen:

1) auf ein Substantiv, das nur einen Theil eines zusammengesetzten Substantivs bildet;

2) auf ein Substantiv, das in einem von demselben abgeleiteten Adjektiv gedacht ist.[5])

1) Ich bin aufs neue heller, als je, von Vaterlandsliebe entflammt und entschlossen, so viel Stunden ich kann, seiner Historie zu widmen und mit aller Betriebsamkeit, mit allem, was mir Gott gibt, dessen Bestes zu fördern. J. v. Müller. Es ist eine bekannte Regel

---

[1]) Daß das Subjekt des Gérondif nicht einmal durch irgend ein Nomen des Satzes angedeutet zu sein braucht, beweisen folgende Sätze: L'appetit vient toujours en mangeant (inter edendum). Latouche. Ce sentiment revient plus d'une fois en parcourant les monuments de l'Égypte. Volney. Diese und ähnliche Sätze, in denen sich das Pronomen on als Subjekt des Gérondif von selbst ergänzt, verstoßen ebenso wenig gegen die Grammatik, als folgende lateinische Sätze: Prohibenda maxime est ira in puniendo. Cic. Off. 1, 25. Adhibenda est in jocando moderatio. Cic. de Or. 2, 59. [2]) Bei Collmann irrthümlich: Ségur, ebenso wie: Jaquine st. Jacquine, monté st. monter. [3]) Dasselbe gilt von ähnlichen Sätzen, in denen das Subjekt des Gérondif aus dem Casus obliquus eines Pronomens zu entnehmen ist, wie: En disant ces mots les larmes lui vinrent aux yeux. Fénelon. Sans doute en me voyant une pudeur sécrète ne vous laisse goûter qu'une joie inquiète. Racine. [4]) Ueber derartige Sätze vergl. Note 1. [5]) Solche Nachlässigkeiten sind natürlich nicht nachzuahmen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

beim Kirchenbau, sie so helle zu bauen, daß man am Tage kein Licht nöthig hat. Lichtenberg. Er ging voran die Dornenpfade, die noch dem Sterbenden sein Haupt im Kranze schmückten. Herder. Nächst um ihn her, mit mattem Strahl beschienen, ein streitendes Gestaltenheer, die [1]) seinen Sinn in Sklavenbanden hielten. Schiller. Wie wirst du erst — wonnenreicher Laut der Menschenred' ans alte Herz mir schlagen! Sie haben mich, die Klippe doch erschaut, sie rücken an die Segel. Chamisso.

Aehnlich: Da sah er still ein Mäusepaar, schwarz eine, weiß die andre war. Rückert. [2])

2. Das vorige Säkulum athmete französische Frivolität; das künftige wird Muth an ihnen (den Franzosen) bewundern. J. v. Müller. Ja, statt in der Schwäche des weiblichen Geschlechts einen Grund zu stolzen Rechten zu suchen, ehrten vielmehr die deutschen Männer ihre (der Weiber) zartere Organisation. Bülau. [3])

Nach Adjektiven, die von Eigennamen abgeleitet sind, findet sich das darauf bezogene demonstrative Pronomen mit dem entsprechenden Gattungsnamen verbunden, wie:

Talma hat mit allen Personen des napoleonischen Hofes in freundschaftlichen Verbindungen gestanden. Die sinnreichen Bemerkungen dieses außerordentlichen Mannes (Napoleon) sind Talma von entschiedenem Nutzen gewesen. Zeitgenossen. Auf einem genuesischen Schiffe nach dieser Küstenstadt (Genua) angelangt, hoffte ich schnell die Handlungsangelegenheiten abzuschließen. Morgenblatt. Ein Madrider Privatschreiber vom 7. v. M. versichert, es herrsche in dieser Hauptstadt (Madrid) nur eine scheinbare Ruhe. Allgemeine Zeitung. [4])

Noch freier bei Schiller: Endlich erschien Tilly in der Mitte des Winters an der Spitze von 20,000 Mann in Frankfurt an der Oder, wo er sich mit dem Ueberreste der Schaumburgischen Truppen vereinigte. Er übergab diesem Feldherrn (dem Grafen von Schaumburg) die Vertheidigung Frankfurts mit einer hinlänglich starken Besatzung.

---

[1]) Mit Recht bemerkt Götzinger, die deutsche Sprache und ihre Literatur Bd. 1. Th. 2. S. 455: „Vielleicht lassen sich dergleichen Wendungen entschuldigen, schwerlich aber rechtfertigen. Ebend., deutsche Dichter (2. Aufl.) Th. 2. S. 345: „Unangenehm und störend ist die Beziehung des „die" auf „Gestalten". [2]) In der französischen Sprache ist die unter 1 genannte Synesis schon dadurch ausgeschlossen, daß ihr Zusammensetzungen, wie die oben angeführten, fremd sind. [3]) Für das Französische liegt uns zur Vergleichung nur folgendes Beispiel vor: Je ne reconnais ici l'équité et la gravité spartaine. Ils (les Spartiates) pouvaient refuser ce qu'on leur demandait, mais traiter ainsi des officiers publics, c'était violer ouvertement le droit des gens. Rollin. [4]) Götzinger, die d. Spr. u. ihre Lit. Bd. 1. Th. 2. S. 475.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf